

Teil 1 – Kultstättenanalysen.

Abenden und Blens.

Die ehemalige Doppelpfarre, einst Wohn- und Wirkungssitz von Heimatpfarrer Pohl, stellte sich im Laufe der Kalenderforschungen als bedeutendster Ort der Vorzeit heraus.

Eines der bekanntesten Kulturgüter von **Abenden** ist eine historische Sonnenuhr im Garten eines privaten Anwesens. Für einen Kalenderforscher entsteht die Frage, ob es sich möglicherweise um eine Tradition am Ende einer Kette von „Kalenderkundigen“ handelt. Darüber hinaus verfügt Abenden und seine Umgebung über einige markante in Frage kommende Kultstätten, die sich für Kalenderbetrachtungen eignen.

Für den Bereich von **Blens** bieten sich markante Felsen und sonstige Landschaftsmerkmale für unsere Analysen an. Insgesamt soll vorweg stehen, dass die Orte Blens und Abenden als das Zentrum einer „Mondkultur“ an der Rur anzusehen sind.

Hier waren bereits frühzeitig wichtige Rurübergänge, an beiden Seiten der Rur gab es Verbindungswege, die zu den Höhen oberhalb des Rurtales führten. Bei Blens erkennt man am Verlauf der Straßen und Wege, dass sie kalendarisch angelegt wurden, wahrscheinlich schon in uralten Zeiten.

Namensmythologie.

Wenn auch die Geschichtsbücher die Schreibung des Namens Abenden auf "bei den Benden" deuten, so gibt es einige Überlieferungen, die dies offen lassen. Buchstabenverdrehungen und Silbenvertauschungen gehören zum Handwerk eines Rheinländers wie der Humor, nämlich derb, doppeldeutig, verschleiernd.

Auf den Geschichtsseiten der Stadt Nideggen ¹ wird 1316 ein Maig von Obendin genannt. Klingt fast wie ein Mike (Michael) aus Odenheim (Odins Heim). Bei Blens finden wir den Odenbach (Odins Bach).

Beim Worte Blens gibt es Bezüge zur keltischen und germanischen Sprache. Belenus heisst so viel wie glühend, ist aber auch gleichzeitig der Name des

¹ Geschichtsseiten der Stadt Nideggen,
<http://www.nideggen.de/zdf/ortsteile/Abenden.php>.

keltischen Lichtgottes. In der heimischen Mundart wird auch von Bleis oder Bleus gesprochen. Eine Ähnlichkeit findet sich mit den Dorfnamen Blessem und Bliesheim bei Erftstadt. Eine alte Schreibweise für Bliesheim ist Blisne. Bei Wiki spricht man von einer römischen Siedlung Blisna,² die von der Gewässerbezeichnung „glänzendes Wasser“ abzuleiten ist. Blenda heißt im Germanischen so viel wie glänzend, weiß, oder auch blind.

Im weitesten Sinne findet sich bei Blens und Abenden also Odins Benden wieder. Dies sind die germanischen Namen beider Orte. Wie jedoch die Kelten, Römer und die Vorzeit beide Orte genannt haben, bleibt weiterhin offen. Zu erwähnen, dass obige Interpretationen einer genauen Prüfung nicht standhalten werden. Ungewiss ist ferner, ob unter dem Gesichtspunkt des Verbotes der Götterverehrung durch die Franken, die den Steinkult und alles Verbundene damit verboten, die alten Götter noch heimlich weiter verehrt worden sind.

Der Hinweis dafür ist auch bei Pohl zu lesen, der in seinem Aufsatz anführt, dass der alte Odinskult im Michaelskult der Eifel aufgegangen ist.³ Pohl schreibt:

„Für Wollersheim ist das Vorkommen des Michelskultes besonders bedeutungsvoll, weil hier und im benachbarten Berg (Villa Montis) und Floisdorf jahrelang der Sitz des ersten christlichen Missionars der Nordeifel, des hl. Willibrord, war. Er wußte wie alle seine Mitarbeiter, wie gerade im Bereiche der Bade Odin-Wodin-Wotan in Verehrung stand beim Nationalheiligtum des eburonischen Landes, wie er in der wilden Jagd vom „Odenwinkel“ bei der „Odwacht“ der Kimbern herunterbrauste in die magna convallis Cäsars und über den „Odengarten“ und die Doppelfurt im Tale von Abenden hinweg zum „Odenbach“ im „Odenbleuel“ verschwand (vergl. Hoffmann die Volkssagen des mittleren Rurtales), inmitten seines „Dreibergheiligtums“. Wenn wir nun noch beachten, welche Rolle die Trinkwasserversorgung und die Grabstätten Wollersheims von den Tagen der Franken und des „Wasserheiligen“ - Willibrord - an bis in die heutige Zeit gespielt haben, dann verstehen wir, wie alles zusammenwirkte: Wilde Jagd und Wassernot, vorchristliche Kultstätten und Bergheiligtümer, um Willibrord und seine Nachfolger zu veranlassen, gerade hier an die Stelle Odins, des Sturmdämons, der seine fahlen Pferde beim „Krahenberg“

² Internetseiten Bliesheim, Abruf vom 12.4.2017,
<https://de.wikipedia.org/wiki/Bliesheim>

³ Andreas Pohl, „Der Michelskult“, in: Das älteste sakrale Bauwerk des Kreises Düren, Der 1200 Jahre alte Turm der alten Pfarrkirche von Wollersheim - Forschungen zur Vor- und Frühgeschichte des Dürener Landes, Dürener Lokal-Anzeiger Nr. 245/246 vom 23. und 24. Oktober 1958.

hatte, des Seelen- und Totengottes mit dem Totenheer, der wütenden Schar, dem Wod - daher sein Name Wodan -, der den Feuer-, Wasser, Heil- und Runenzauber ausübt, die lichte Gestalt St. Michaels zu setzen, der nun beim alten Leuchtturm der Vorzeit zum Licht- und Kampf- und Totenengel, aber auch zum Heilengel, zum Arzt des Volkes wurde. Durch ihn entsprangen Heilquellen. Das mag schon um das mehrmals erwähnte Jahr 713 begonnen haben.“

Auch Ferdinand Hake aus Gürzenich beschreibt die wilde Jagd und nennt die Flurnamen aus dem Rurtale: Odenbeuel, Odwacht, Odenwinkel und Odengarten.
⁴ Dort soll auch möglicherweise eine Schlacht stattgefunden haben.

Die Deutung des Namens Abenden = (O'dsbend), „Odinsbend“ scheint aus der Sage heraus also gerechtfertigt.

⁴ Ferdy Hake, Der Schärperberg am Abender Rurtal-Kessel bei Blens gibt nach 2000 Jahren sein Geheimnis frei, Heimatbund Gürzenich in einem Heft „75 Jahre“.

Eine erste Übersichtskarte.

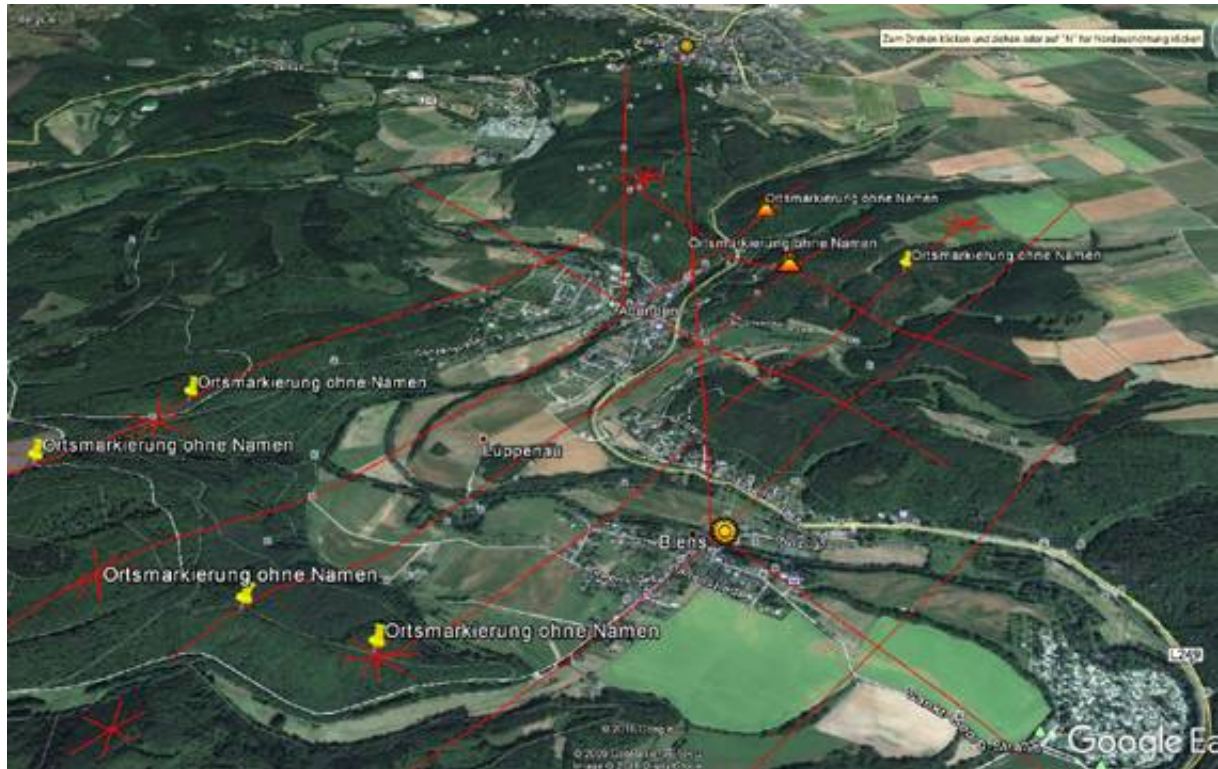


Abb. – Mondkalender bei Abenden,
Arbeitskarte Google-Earth 13.4.2017

Die Karte umfasst mehrere Kultfelsen, die untereinander auf Mondlinien verbunden sind. Dabei wurden mehrere Punkte im Gelände entdeckt, die für zukünftige Betrachtungen von vorzeitlichen oder germanischen Anlagen wichtig sein können; An den links angedeuteten Stickern befinden sich mehrere Hügelkuppen, deren Bewaldungen einen kreisförmigen Verlauf aufweisen. Die ermittelten Durchmesser dieser Kreise betragen etwa 167 m^5 , das sind 500 Drusische Fuss die dem Fußmaß Karls des Großen entsprechen. Dies sind wiederum 200 megalithische Yard ⁶, einem Maß, welches für viele megalithische Anlagen verwendet wurde. Die Gesamtmatrix wurde später mit einer Karte von markanten Leyfelsen der Umgebung verglichen und zur nachfolgenden Auswertungskarte transformiert.

⁵ Bei den durchgeführten Untersuchungen der vorzeitlichen Kalender tauchte häufig ein Durchmesser von 162 – 172 m auf. Es ist anzunehmen, dass auf Grund von Überpflügungen, durch Wegebau oder sonstigen Bodenarbeiten die ursprünglichen Größen der Anlagen leicht verändert wurden.

⁶ Das Megalithische Yard ist eine Maßeinheit, die vom schottischen Ingenieur Alexander Thom postuliert wurde. Nach diesem Maß sollen viele Megalithanlagen und Steinsetzungen erstellt worden sein. Ein Megalithisches Yard (MY) entspricht 82,9 cm. (Quelle Wikipedia.de, Suchworte megalithisches Yard.)

Der Mondkalender von Abenden.

Rund um Abenden befinden sich an den Rurhöhen zahlreiche Felsen, die zum Klettern, Wandern oder zur Naturerkundung einladen. Nach der Ausweisung als Naturschutzgebiet wurde das Klettern eingeschränkt und Zugänge zu einigen Buntsandsteinfelsen im Rurtal geschlossen. Dies kommt dem Schutz der Naturdenkmale, Kulturdenkmale und dem Naturschutz entgegen. Hier verbergen sich Zeugnisse aus unserer fernen Vergangenheit, die es wert sind, der Nachwelt erhalten zu werden. Noch ist die Geschichte aller Kulturdenkmale und Kultstätten der Abender Umgebung geheimnisvoll und lückenhaft. Neben der Erforschung des Badewaldes hat insbesondere der Steinkult das Interesse von Pfarrer Pohl gefunden. Eng verbunden mit den Felsnekropolen der Buntsandsteinfelsen zwischen Nideggen und Heimbach sind die so genannten Kultsteine, die sich natur belassen noch dort befinden, wo sie schon vor unserer Zeitrechnung irgendeinem Kultzweck dienten.

Es ist davon auszugehen, dass die Menschen der Vorzeit zwischen den Felsen Schutz suchten und dort längere Zeit lagerten, wenn ihre Tiere in der Nähe weideten. Weiterhin gab es Felsen, die man zu Treffen aufsuchte, sei es ein familiärer Anlass, eine Jagd oder eine Besprechung zwischen Dorfältesten und Stammesführern. Daneben gab es sicher Versammlungsorte für Kultereignisse oder auch Beobachtungsorte zum Erspähen vorbeiziehender Tiere oder Menschen.

Es bedeuten:

1. Keltenschanzenphänomen im Kühlenbusch, unterirdische Wasserschleife.
2. Sonnenheiligtum 20, nicht nach oben dringende (versiegte) Quelle mit Gräben, in der Jungsteinzeit genutzt.
3. Keltenschanzenphänomen am Hondjesberg, unterirdische Wasserschleife, in der Jungsteinzeit genutzt.
4. Quelle.
5. Sonnenheiligtum 13, nicht nach oben dringende (versiegte) Quelle mit Gräben, in der Jungsteinzeit genutzt.
6. Keltenschanzenphänomen südlich der Hundsley.

- A. Hügel im Kühlenbusch.
- B. Leyfelsen(formation) Kühlenbusch.
- C. Steinformation Hondjesberg.
- D. Kultstein Hondjesberg.
- E. Brücke.
- F. Kultstein Mittelberg.
- G. Steinformation Mittelberg

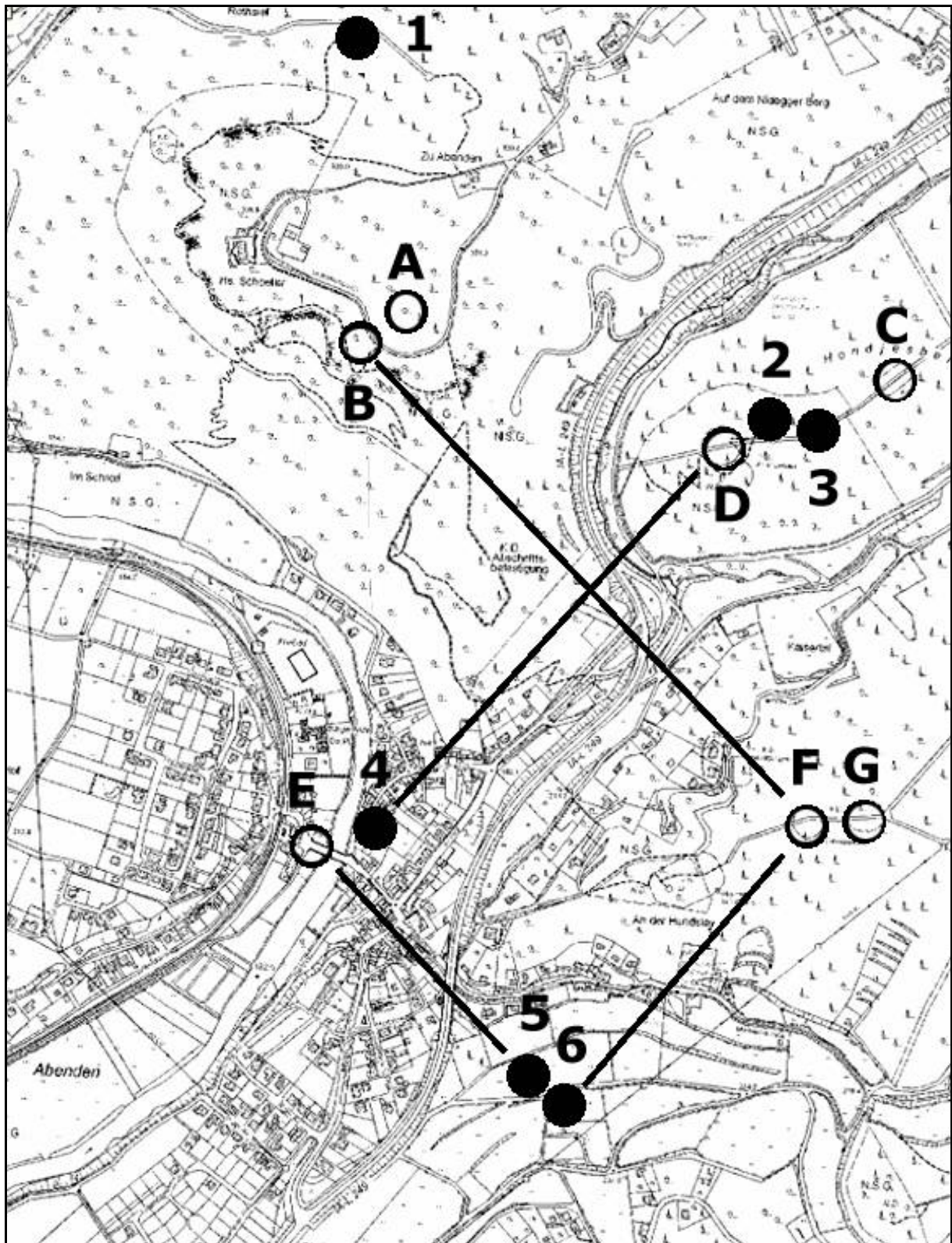


Abb. – Angenommene Kalenderorte eines Mondkalenders bei Abenden. Die Kreise mit den Buchstaben A – G bedeuten Kultsteine, Felsen, markante Stellen. Diese sind teilweise als Kulturdenkmal in topografischen Karten eingetragen. Die eingeschwärzten Kreise mit den Zahlen 1 – 6 bedeuten radiästhetisch ermittelte Punkte, die im Zusammenhang mit vorzeitlichen Stätten stehen.⁷

⁷ Radiästhesie, Reinhold Lück, Oberpeissenberg, Sonnenheiligtum.de, Infolge unterschiedlicher Terminologie und vereinfachter Darstellung wurden

Die Analyse der in Frage kommenden Kalenderstätten mit mehreren Kultstätten bei Abenden ergab mehrere Betrachtungsorte. Die zwischen ihnen liegenden Betrachtungslinien sind die Mondwenden. Deren Winkel ergeben sich aus den Berechnungen so genannter Azimutwerte ⁸, die mittels RedShift3 ermittelt wurden.

Insbesondere fiel auf, dass der Kultstein am Mittelberg als Mittelpunkt für Mondbetrachtungen (aktiver und passiver Kalenderort) anzusehen ist. Andere Betrachtungsfelsen waren Kühlenbusch, Hondjesley, Hondjesberg. Hauptmondkultstätten (aktive Kalenderorte) waren die beiden Rurübergänge in Blens und Abenden. Im Kirchbusch südwestlich von Abenden in der Nähe des ehemaligen Matronentempels mutet ein Hügel 15 Meter östlich hiervon auf ein Zeugnis der Mondkultur, welches beim jetzigen Ermittlungs- und Kenntnisstand nicht gedeutet werden kann.

die Ergebnisse an dieser Stelle gekürzt. Hinter den einzelnen Mutungen verbergen sich Kenntnisse auf einem Spezialgebiet der Vorzeitforschung, welches im Rheinland unbekannt ist. Im hinteren Teil des Buches wird auf die einzelnen Vermessungspunkte eingegangen.

⁸ Ausführungen hierzu a.a.O.

Die Mondkultur von Blens.

Eine kalendarische Untersuchung von Blens ergab, dass mehrere Straßen- und Wege auf Tangenten der winterlichen Kalenderlinien verlaufen. Zu beachten ist, dass *Sonnenbetrachtungen* in Tälern sich wegen der Höhen nur schlecht eignen. Für eine genaue Beobachtung müssen sowohl der aktive als auch passive Betrachtungsort auf etwa gleicher Höhenlinie liegen.

Bedeutend ist die *Mondbetrachtung* für den kleinen Brückenort. Auf der Skizze sieht man die Tangente der Mondwende als Linie, die dem Verlauf des Odenbachs folgt. Ein Betrachter, der im Südwesten steht und Richtung Rur blickt, sieht in heller Mondnacht den Mond über einem Felsen am oberen Kamm der Rurhöhen über dem Kirchbusch aufsteigen. Dabei spiegelt sich der Glanz des Mondes im Odenbach wieder. Es muss für die Bewohner der Vorzeit jedes Mal ein Ereignis gewesen sein, alle 29 Tage diesem Ereignis beizuwohnen. Der Azimutwert beträgt 41 Grad für die Mondaufgangsbetrachtung, für die Betrachtung des Mondunterganges beträgt er 220 Grad, blickt man von der Rur nach Südwesten.

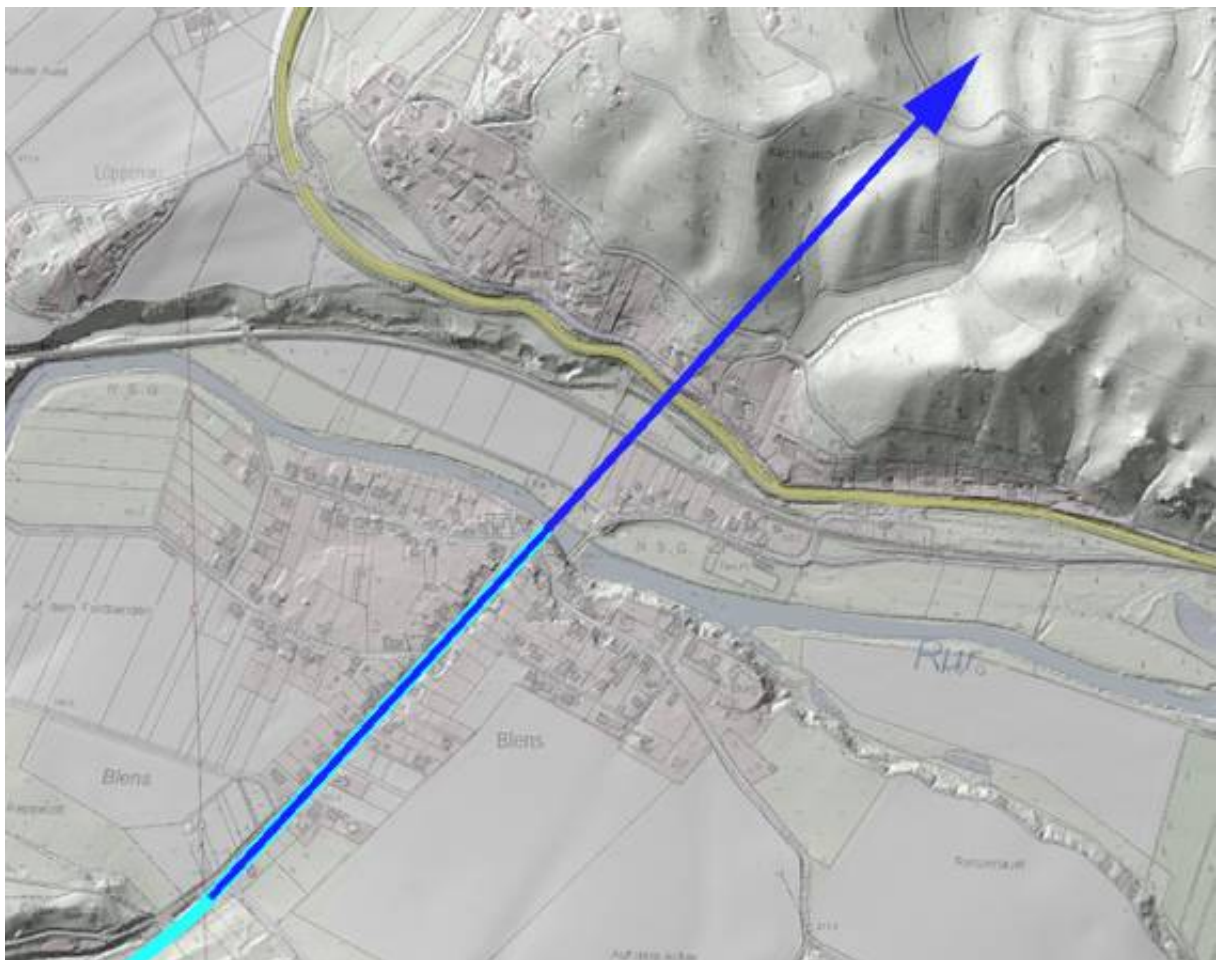


Abb. – Mondwende, Odenbachverlauf,
Zeichnung Verfasser, Quelle Tim-Online.de, Erstellung 21.4.2017.

Älter als die Jungsteinzeit

Während der Untersuchungen zur Mondkultur rund um Blens und Abenden zeigte sich, dass die Standorte mehrerer Kultfelsen der rechten Rurseite und ebensolche Kultfelsen und Hügel auf der linken Rurseite auf Kalenderlinien zur Mondwende liegen. Der Hauptbetrachtungswinkel beträgt dabei wie im vorgenannten Beispiel 41 Grad. Auf den folgenden Seiten sind einige dieser Linien mit den entsprechenden Standorten angeführt, ohne dass allerdings ein Nachweis einer Kultstätte erbracht werden kann. Lediglich von der Lage und der mathematischen Ausrichtung her lässt eine solche Stätte annehmen.

Sie sind insofern interessant, als sie infolge der Entstehung der Formation der Erdoberfläche bereits entstanden. Die Menschen der Vorzeit kannten das Geheimnis der Verbundenheit der gegenüberliegenden Felsen durch Beobachten der Mondauf- und -Untergänge. Alle 29 Tage wiederholten sich die Mondereignisse, die Anlass zur Aufnahme von Bräuchen oder Ritualen bei den Treffen der Menschen gaben.



Abb. – Stonehenge Avenue, Quelle Google-Earth, Aufnahme vom 21.10.2003.

Ein besonderes Beispiel für die astronomische Ausrichtung von Felsen findet sich an der bekanntesten vorzeitlichen Kultstätte Stonehenge in England. Vom

Kreis aus verläuft der im Gelände sich abzeichnender Weg bei 50,2 Grad Richtung Nord-Osten.⁹

Die Stonehenge-Avenue verläuft auf „einem beidseitig durch Graben und Erdwall markierten Weg, der über eine Strecke von 3 km zum Fluss Avon führt. Bei Untersuchungen des Weges zeigte sich, dass er in einer durch Schmelzwasser am Ende der letzten Eiszeit entstandenen Rinne verlief, die manuell nur geringfügig bearbeitet werden musste.“ Hinzuzufügen ist, dass die Ausrichtung dieser Rinne auf der Sommersonnenwendlinie verläuft.

Doch wir brauchen nicht unbedingt nach England, die Bretagne, zu den Azteken oder zu den Ägyptern zu schauen, um solche bedeutungsvollen Werke von Mensch oder Natur zu bestaunen. In der Nähe von Lammersdorf / Eifel befinden sich mehrere Kultfelsen auf einer Tangente der Nord-Süd- und der West-Ost-Achse (Tagundnachtgleiche) liegen. Die Länge der Verbindungslinie beträgt genau 2100 und 700 m. Die Eifel gilt geologisch als sehr alt und es muss angenommen werden, dass diese Konjunktionen mehrere Millionen Jahre alt sind. Über die Entstehung solcher von der Natur vorgegebene mathematisch ausgerichteter Standorte kann nur spekuliert werden.

⁹ Wikipedia Internetseiten, Abruf vom 11.6.2017, <https://de.wikipedia.org/wiki/Stonehenge>.

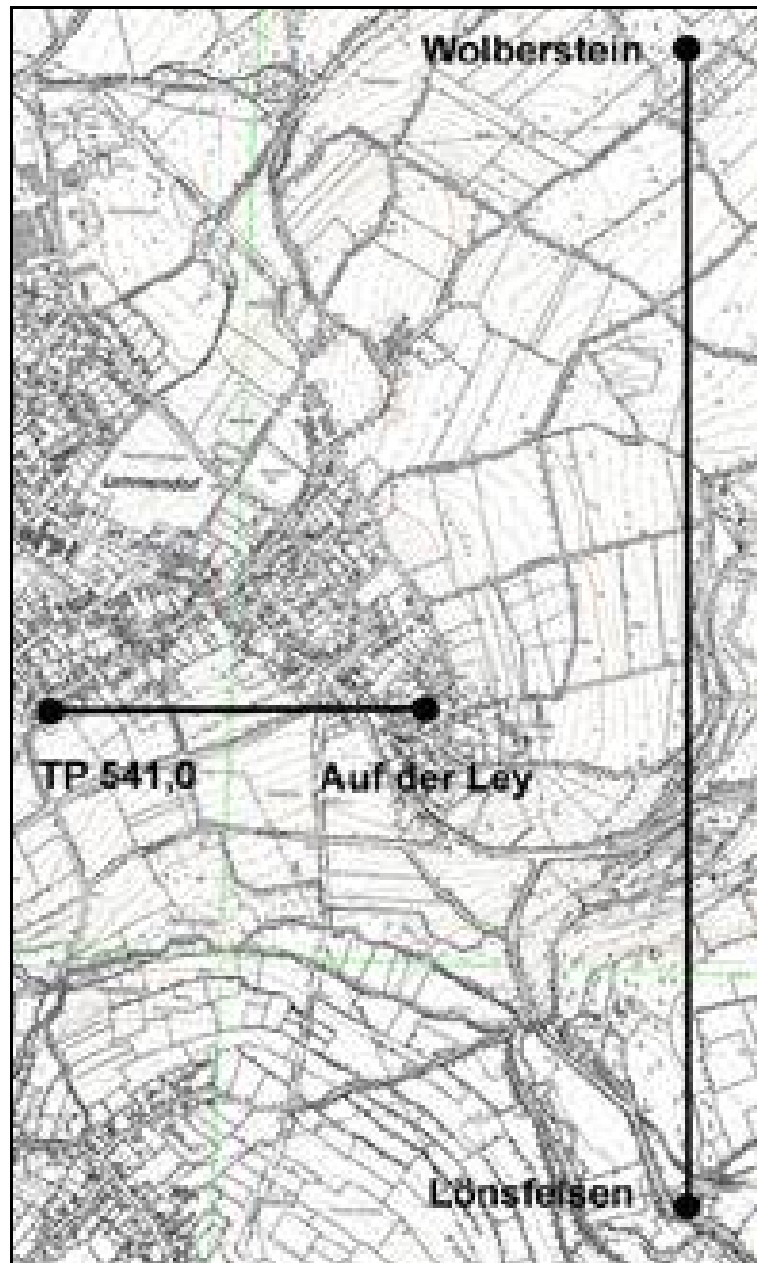


Abb. – Naturfelsen bei Simmerath-Lammersdorf,
Konjunktion auf Nord-Süd- und Ost-West Ausrichtungen.

Als weiteres Beispiel in einer größeren Dimension sei das Belchen-Dreieck angeführt, Das so genannte Belchendreieck verbindet 3 (5) Berge, die als Belchen (kelt. Behl; glänzend, schimmernd, hell) im franz. Elsaß, Schwarzwald und in der Schweiz auf Kalenderlinien miteinander verbunden sind.¹⁰

¹⁰ Internetseiten Wikipedia, <https://de.wikipedia.org/wiki/Belchen-System>,
Abruf 16.11.2015

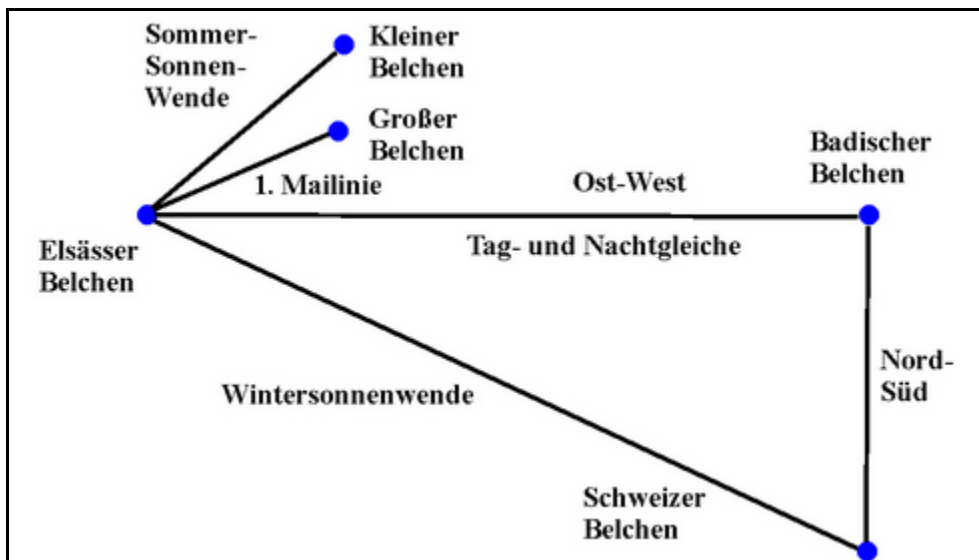


Abb. – Belchendreieck, natürliche Lage der Belchen auf kalendarischen Koordinaten.¹¹

Am Belchendreieck lassen sich vom Elsässer Belchen Ereignisse eines Sonnenkalenders ablesen. Die Bergspitzen der komplementären Belchenhöhen (Badischer, Schweizer und Welscher Belchen [großer und kleiner Belchen]) liegen dabei 73, 88, 27 und 21 km entfernt auf Tagundnachtgleiche, Sommersonnenwende, 1. Mailinie und Wintersonnenwende. Auf die Zuordnungen und die astronomische Bedeutung soll hier an dieser Stelle nicht im Einzelnen eingegangen werden.

Fest steht, dass die Anordnungen der Berge schon seit Jahrmillionen bestehen und die Menschen der Vorzeit scheinbar schon von diesen Anordnungen gewusst haben. Letztlich verbirgt sich hier ein Hinweis auf eine vollkommen neue Interpretation von geografischen und astronomischen Gegebenheiten, die wir noch nicht einschätzen können. Hier fehlt jegliche Erklärung. Die Schöpfung gibt ihre Geheimnisse offenbar so schnell nicht preis.

Mit der Kenntnis dieser Welt unserer Vorfahren sind wir bestens gerüstet um uns in die vorzeitliche Welt links und rechts der Rur zu begeben. Es werden sicherlich noch Fragen auftauchen, zu denen es keine Antwort gibt, aber an vielen Stellen kann eine Kalenderbetrachtung von Kultstätten, deren Ausrichtungen und den angrenzenden Wegeverläufen, weitere Aufschlüsse bieten. Im Verlauf der folgenden Ausführungen werden wir an einigen Beispielen feststellen dass unser von Malern, Fotografen und Schriftstellern geliebtes Rurtal über mehr Informationen aus Schöpfung und Geschichte verfügt, als bisher bekannt ist.

¹¹ Zeichnung angelehnt an die Internetseiten von Wikipedia, <https://de.wikipedia.org/wiki/Belchen-System>.

Gegenüberliegende Felsen und Kultstätten.

Am Rurkamm liegen einige Hügel und Felsen, die sich für die Betrachtung von Mondwenden eignen. Die meisten Leyfelsen rechts der Rur sind bekannt und bieten sich für weitere Untersuchungen als erste an. Die gestellte Aufgabe lautet: „Von welchem Hügel oder Felsen auf der linken Rurseite sind Mondauf- oder -Untergänge über diesen Kultfelsen zu beobachten. Auf Anhieb fanden sich 5 Hügel, die nach der ersten Sichtung von Google-Earth Betrachtungen in Frage kamen.

Schon während den ersten Skizzierungen wurde festgestellt, dass die Zahl der in Frage kommenden Standorte weitaus größer sein wird. Der Einfachheit halber füge ich die Analysen in der Reihenfolge ihrer Untersuchungen an.

Aus Übersichtsgründen hier noch einmal das Gitterliniennetz des in Frage kommenden Gebietes.

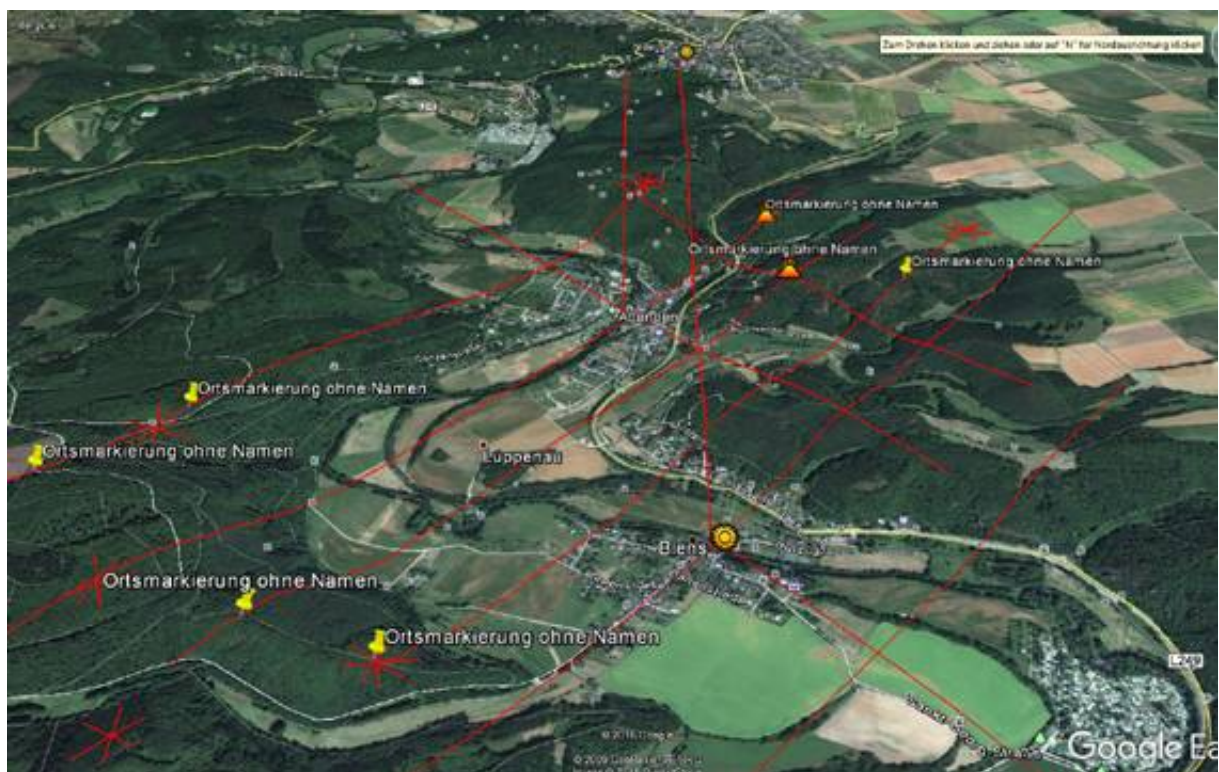


Abb. – Mondkalender bei Abenden,
Arbeitskarte Google-Earth 13.4.2017.

Blens 1 – Die Linie Kleinbusch – An der Hundsley

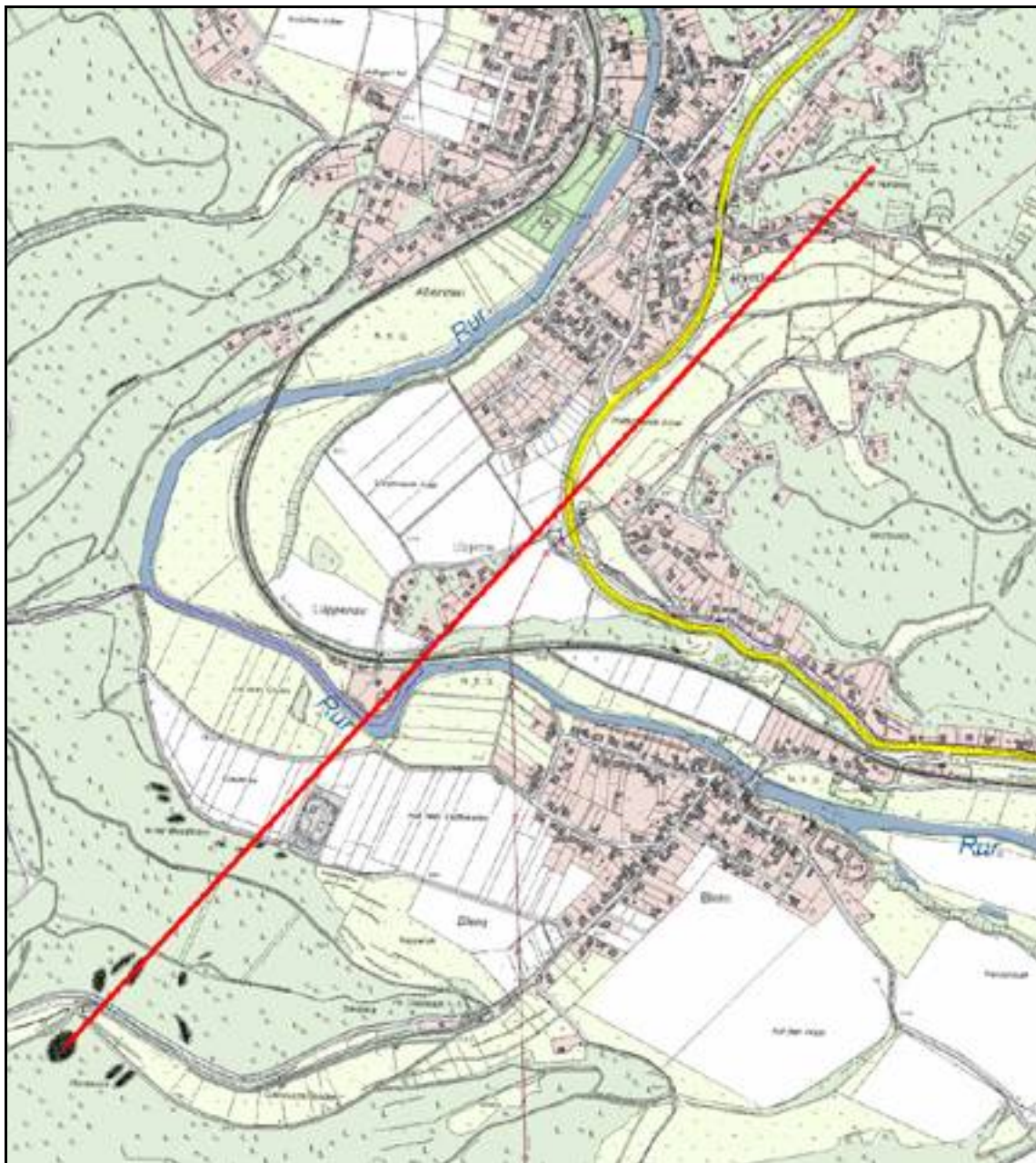


Abb. – Azimut Betrachtungswinkel 41 Grad,
Kartenausschnitt Blens, Tim-Online.de, M 1:7000.

Die Kultstättenanalysen unterliegen dem Prinzip der gegenüberliegenden Betrachtungsorte für Mondbeobachtung. Alle 29 Tage findet die Mondwende etwa über dem Abschnittswall bei Abenden statt. In einer ersten Begehung wurde ein Hügel im Kleinbusch an Odenbach lokalisiert, der oberhalb eines Felsens ein Plateau aufweist, welches 3-stufig ähnlich eines Götterthrones angelegt ist.

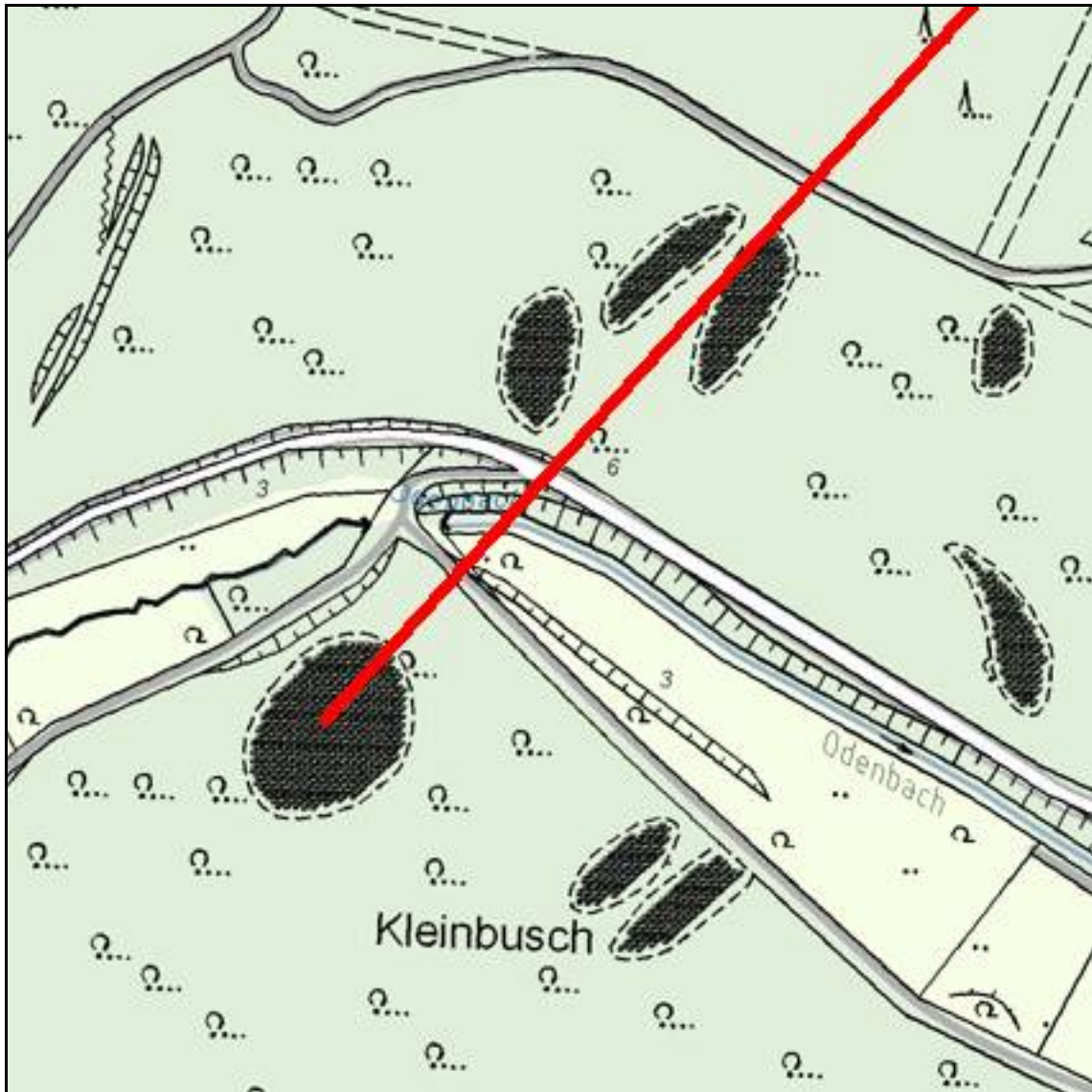


Abb. – Lage „Göttersitz“ am Kleinbusch, Tim-Online.de, Maßstab 1:1750.

Beschreibung: In der natürlichen Nutzung des Geländes befindet sich oberhalb des Naturfelsens ein 3-stufiges kleines Plateau. In der Einzeichnung erkennt man insgesamt eine leichte Ovalform des Felsenmeeres, welches sich zu einem Konus gebildet hatte. Der Rumpf ist etwa 70 x 50 m, das Gesamtplateau etwa 30 x 21 m groß. Das zweite etwa 2 m höher liegende Plateau liegt inmitten des ersteren etwa in der Mitte, etwas bergwärts. Es hat eine Fläche von einem Durchmesser von ca. 11 m und verfügt über die ganze Fläche über eine etwa 10 – 15 cm tiefe Mulde. Das darüber liegende dritte kleinste Plateau hat einen Durchmesser von 8 Meter und ragt in den weiter steigenden Hang hinein.

Eine ähnliche Konstellation fand ich, als ich in Wéris / Belgien den Pierre Haina aufsuchte, einen Kultfels, der zu verschiedenen Dolmen und Menhiren in Konjunktion stand. Hinter dem weit ins Tal sichtbaren Felsen befand sich ein mehrstufiges Plateau, welches etwa 80 – 100 Personen Platz bot.

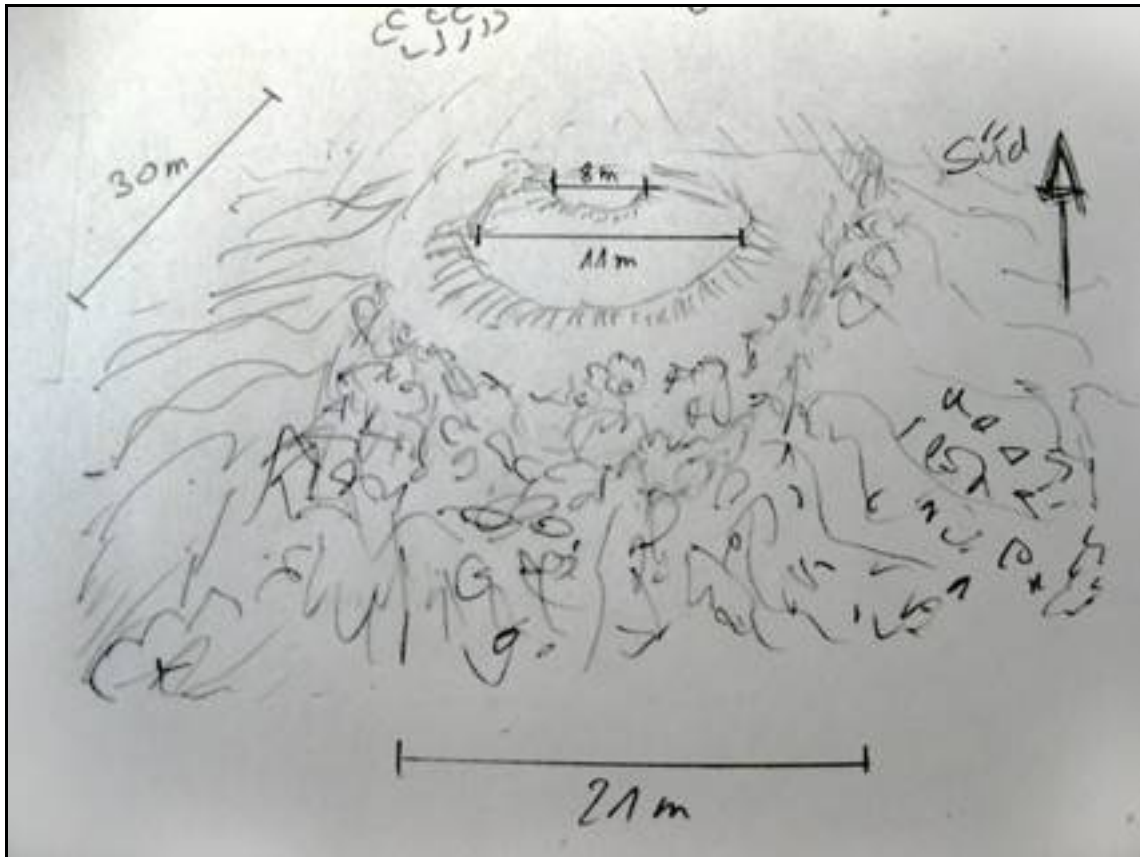


Abb. – Kultstätte zur Mondbetrachtung, Blens.
 Google-Earth 50°38'41.76" N, 6°27'39,92" E.
 Handy 50°39'0.11" N, 6°28'1,37" E.
 Handy 50°39'18", 6°27'47" [Hügel oberhalb, etwa 200 m südlich].



Abb. – Sitzfelsen La Pierre Haina, Wèris / Belgien.

Etwa 200 Meter nordwestlich des Kultfelsens liegen auf der anderen Seite des Odenbachtals am Giesberg zwei lange Felsformationen, die eine Visierrichtung von 41 Grad markieren. An Tagen, wo der Mond nicht am Horizont aufgeht, sondern bereits im Tageslicht weiter hoch am Himmel sichtbar ist, steht er zur Zeit seiner Wende zwischen beiden Felsen oberhalb der Einkerbung.

Wie in Wéris / Belgien und auch am Weißen Stein bei Udenbreth bekannt, fand zu bestimmten Terminen wie Sommersonnenwende, Mondwende, Tag- und Nachtgleiche und Sommerbeginn (1. bzw. 15. Mai) der Brauch des Einkälken von Menhiren oder Felsen statt. Zum Stand der Forschungen zum 19.6.2017 gibt es für Blens – Abenden keine Hinweise auf einen solchen Brauch.

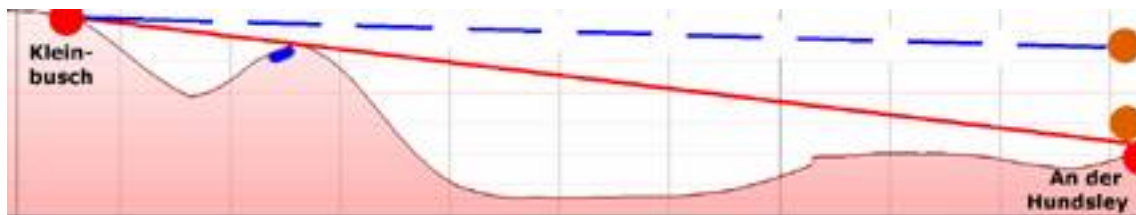


Abb. – Sichtlinie Kleinbusch – An der Hundsley.
Generiert per Google-Earth, 19.6.2017.



Abb. – Odenbachtal Richtung Blens. Foto vom 10.6.2017.

Auf der gegenüberliegenden Seite des Rurtales oberhalb von Abenden liegt ein Naturfelsen unweit des bei Spaziergängern gern besuchten Abschnittswalles. Dieser Felsen befindet sich am Ende der Betrachtungslinie der Mondwende vom Kleinbusch aus gesehen.

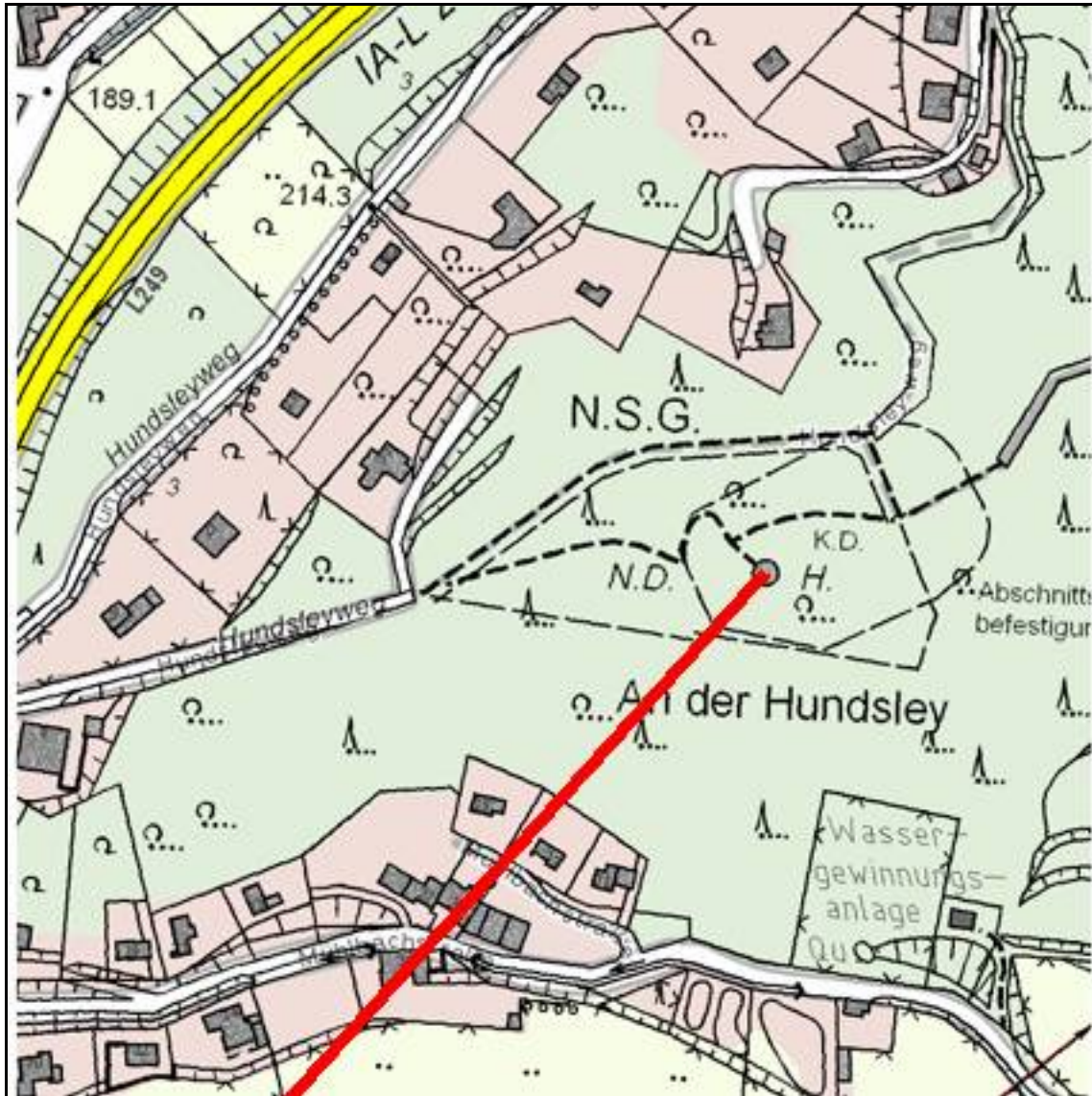


Abb. – Kultfelsen, Abschnittswall bei Abenden,
Kartenausschnitt Tim-Online.de, Maßstab 1:1750.